Pressemitteilung **Offene Linke Ansbach e.V.**

Ansbach, 02.11.2009

US-Armee will jetzt Mega-Einkaufszentrum am Urlas durchdrücken – Appell der Offenen Linken:

Bauausschuss darf keinen Persilschein für den Größenwahnsinn ausstellen!

Unklarheit über weitere Bauabschnitte der Militärsiedlung – Ausgleichsflächen nicht vorhanden

Die Salamitaktik der US-Armee am Urlas geht weiter: Nachdem der genehmigte 1. Bauabschnitt der geplanten umzäunten US-Militärsiedlung aufgrund von Finanzierungsproblemen kräftig abgespeckt wurde, will nun die amerikanische Armeeführung ein weiteres Großprojekt per Kenntnisgabeverfahren im Ansbacher Bauausschuss durchdrücken:

Am Urlas soll jetzt ein Mega-Einkaufszentrum für US-Soldaten entstehen. Auf 13.500 Quadratmetern Fläche soll sich das Militär zukünftig völlig autark von der Umgebung des „Gastlandes“ versorgen können. Zum Vergleich: Das Ansbacher Brücken-Center verfügt über eine Gesamt-Verkaufsfläche von rund 20.000 qm. Zivile Kunden sind im ghettoähnlichen Militärareal nicht zugelassen.

Die Offene Linke bezeichnet die Pläne als „Größenwahnsinn“. Der Bauausschuss muss sein Einverständnis dazu kommenden Montag verweigern. Auf der einen Seite soll der deutsche Steuerzahler sämtliche Erschließungsmaßnahmen für das Urlasghetto, wie etwa den höhenfreien Knotenpunkt oder die Entschädigungen für Bauernenteignungen, bezahlen. Auf der anderen Seite baut sich die US-Armee überdimensionierte Versorgungseinrichtungen zum steuerfreien Konsum ihrer Soldaten. Das bedeutet einen zusätzlichen Kaufkraftabfluss für angestammte Ansbacher Geschäfte neben den FOC-Plänen. Der Wohlstandsverlust durch die US-Militärpräsenz wird so – neben unerträglichen Einschränkungen von Gesundheit und Lebensqualität durch den Fluglärm- immer gravierender. Die gewählte Volksvertretung Ansbachs ist in der Pflicht, diesen weiteren Schaden von der Bevölkerung abzuwenden.

Gleichzeitig erfuhr die Offene Linke aus gut informierten Kreisen, dass bisher keinerlei Ausgleichsflächen für das Projekt gefunden wurden, das weitere wertvolle Naturflächen mit Magerrasen samt seiner Artenvielfalt am Urlas unwiederbringlich vernichten wird. Derzeit werde im Raum Illesheim „krampfhaft“ danach gesucht. „Wie können so genannte Ausgleichsflächen 30 km entfernt die Umweltzerstörung vor Ort in Ansbach auffangen?“, fragt sich die Offene Linke vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Ansbach, gemessen an der Bevölkerungszahl, mit die höchste Flächenversiegelung aller bayerischen Kommunen aufweist.

Während dessen ist die Entwicklung etwaiger weiterer Bauabschnitte am Urlas noch völlig unklar. Für die Zukunftsplanung der Stadt Ansbach ist das bauplanerische Sonderrecht für das Militär Gift: „Wir müssen uns aus der Zuschauerrolle bei der Echternacher Springprozession der US-Armee befreien und unseren Willen zur stärkeren Beteiligung am Vorgehen bei der geplanten Trabantenstadt am Urlas deutlich machen“, empfahl Stadtrat Boris-André Meyer dem Bauausschuss. Ob in einer vagen Endausbaustufe 100 oder 500 Häuser stehen, ein größenwahnsinniges Einkaufszentrum auf 13.500 qm rechtfertigte beide Zahlen in keinem Fall.

Gez. Offene Linke Ansbach e.V.; der Vorstand